

Schwanheimer Zeitung

(Schwanheimer Anzeiger)

Die Schwanheimer Zeitung erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnement 45 Pfg. monatlich frei ins Haus, oder 40 Pfg. in der Expedition abgeholt; durch die Post vierteljährlich M. 1.40 ohne Bestellgeld.
 Redaktion und Expedition:
 Baronessestraße 3. Telefon: Amt Hansa, Nr. 1720.



Anzeigen: Die fünfgespaltene Beitzelle oder deren Raum 12 Pfg. Bei größeren Aufträgen und öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. — Inseraten-Nachnahme auch durch alle größeren Annoncen-Bureaus.
 Redaktion und Expedition:
 Baronessestraße 3. Telefon: Amt Hansa, Nr. 1720.

Amtliches Verkündigungsorgan für die Gemeinde Schwanheim
 Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Amtlicher Teil.

Freibank.

Heute nachmittag von 6 Uhr ab findet der Verkauf von Rindfleisch statt gegen Vorlage des Lebensmittelbuches. Preis für das Pfund 1 Mark.

Schwanheim a. M., den 2. Juni 1917.

Die Polizeiverwaltung.
 Der Bürgermeister:
 Diefenhardt.

Wurstverkauf.

Heute abend wird unter Vorlage des Lebensmittelbuches Wurst an alle Einwohner verkauft:

bei Peter Schneider:
 an Nr. 946-1100 von 6-7 Uhr
 1101-1225 . . . 7-8

bei Peter Nicolai:
 an Nr. 1226-1345 | von 6-7 1/2 Uhr
 1-160

Gültig ist Seite 7. Auf jeden Kopf gelangt 1/4 Pfund zur Ausgabe. Preis 65 Pfennig.

Schwanheim a. M., den 2. Juni 1917.

Der Bürgermeister:
 Diefenhardt.

Lebensmittelverkauf.

Montag, den 4. Juni d. Js., 8 Uhr vormittags, geht in den Verkaufsstellen zur Ausgabe:

Margarine an Nr. 701-1345, auf den Kopf 70 Gramm, Preis 28 Pfennig.

Speiseöl an Nr. 1-272 bei Joh. Wachendörfer, 273-525 bei Joh. Kromer.

auf den Kopf 1/20 Liter, Preis 50 Pfennig.

Bezugsberechtigt sind alle Einwohner. Die Lebensmittelbücher sind vorzulegen.

Schwanheim a. M., den 2. Juni 1917.

Der Bürgermeister:
 Diefenhardt.

Bekanntmachung.

Montag, den 4. d. Mts., vormittags 11 1/2 Uhr, wird die Grabsung auf dem Friedhof an Ort und Stelle durchgeführt.

Schwanheim a. M., den 2. Juni 1917.

Der Bürgermeister:
 Diefenhardt.

Bekanntmachung.

Montag, den 4. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, werden die hiesigen Gemeindewalde zirka

150 rm Kiefern Scheit- und Knüppelholz veräußert.

Zusammenkunft an der Station Unterschweinsiege.

Schwanheim a. M., den 2. Juni 1917.

Der Bürgermeister:
 Diefenhardt.

Verordnung.

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Bauzustand vom 4. Juni 1851 in der Fassung des Bauordnungsgesetzes vom 11. Dezember 1915 bestimme ich für

den mir unterstellten Korpsbezirk — und im Einvernehmen mit dem Gouverneur — auch für den Befehlsweg der Festung Mainz:

1. Alle zurzeit im Gange befindlichen und in Zukunft geplanten Bauten (Neu-, Erweiterungs- und Umbauten) von Gemeinden, Kirchengemeinden und Bezirken sind von den Bauherren unverzüglich bei der Kriegsamtsstelle Frankfurt a. M., bezw. im Regierungsbezirk Arnberg und im Distrikt bei der Kriegsamtsnebenstelle Siegen, mittels eines vorher bei diesen Stellen einzufordernden Fragebogens anzumelden.

2. Es ist verboten:

a) ohne vorherige bei der Kriegsamtsstelle Frankfurt a. M., bezw. der Kriegsamtsnebenstelle zu beantragende Genehmigung Bauten der vorbezeichneten Art zu beginnen;

b) derartige im Gange befindlichen Bauten fortzuführen,

nachdem die Kriegsamtsstelle Frankfurt am Main, bezw. die Kriegsamtsnebenstelle Siegen die Fortführung untersagt hat.

3. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

4. Von der vorstehenden Verordnung werden diejenigen Bauten nicht betroffen, die in der Bautenliste des Kriegsamts Lech. Stab T 1 vom 15. April 1917 aufgeführt sind.

Frankfurt a. M., den 11. Mai 1917.

Der stellv. Kommandierende General 18. Armeekorps:
 Kiedel, Generalleutnant.

Wird veröffentlicht.

Schwanheim a. M., den 2. Juni 1917.

Der Bürgermeister:
 Diefenhardt.

Bekanntmachung der Reichsfuttermittelstelle zur Verordnung über Futtermittel vom 5. Oktober 1916 (R.-G.-Bl. S. 1108).

Besitzer verhältnismäßig geringer Futtermittelmengen unterlassen es immer noch, die Mengen nach § 3 der Verordnung vom 5. Oktober 1916 (R.-G.-Bl. S. 1108) der Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte in Berlin anzugeben. Die Geringfügigkeit des Bestandes an Futtermitteln entbindet nach § 3 Abs. 2 in Verbindung mit § 2 Abs. 2 Ziffer 1 der Verordnung den Besitzer nur dann von der Anzeigepflicht, wenn es sich um Mengen handelt, die vom Inkrafttreten der Verordnung ab in der Hand desselben Eigentümers einen Doppelzentner von jeder Art nicht übersteigen.

Größere Futtermittelmengen sind nur dann anzeigepflichtig, wenn die Voraussetzungen des § 3 Abs. 2, § 2 Ziffer 2 und 3 der Bundesratsverordnungen vorliegen.

Wiesbaden, den 21. Mai 1917.

Der Regierungspräsident.

Wird veröffentlicht.

Schwanheim a. M., den 2. Juni 1917.

Der Bürgermeister:
 Diefenhardt.

Bekanntmachung.

Der Rechnungsüberschlag für die kirchlichen Fonds der hiesigen katholischen Gemeinde für das Jahr 1917/18 ist von heute an zur Einsicht der Gemeindeglieder zwei Wochen lang im Pfarrhaus öffentlich ausgelegt.

Schwanheim a. M., den 2. Juni 1917.

Der Vorsitzende des Kirchenvorstandes:
 Kunz, Pfarrer.

Rundgebungen des Kaisers.

Berlin, 1. Juni. (W. B. Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser hat folgende Drahtungen abgefasst:

An den Kaiser von Oesterreich, apostolischer König von Ungarn, Majestät.

In zähem Ringen, bereit zu neuen Kämpfen, hat Deine Honzo-Armee dem mächtigen hartnäckigen Ansturm des welschen Feindes getrotzt und ihn zum Scheitern gebracht.

Dich und die tapferen Truppen Deiner Länder beglückwünsche ich zu dem großen Erfolg.

Gott wird weiter mit uns sein.

Wilhelm.

Ihrer Majestät der Kaiserin

Schloß Homburg v. d. Höhe.

Laut Meldung des Feldmarschalls von Hindenburg ist nunmehr die große englisch-französische Frühjahrs-offensive zu einem gewissen Abschluß gekommen. Seit vorigen Spätherbst vorbereitet und vom Winter her angefangen ist der von gewaltigen Mengen an Artillerie und technischen Hilfsmitteln aller Art unterstützte Ansturm der englisch-französischen Heere nach siebenwöchigem hartem Ringen gescheitert!

Gottes Hilfe verlieh unseren unvergleichlichen Truppen die übermenschlichen Kräfte, um die herrlichen Taten auszuführen und die gewaltigsten Kämpfe erfolg-

reich zu bestehen, die je die Kriegsgeschichte gesehen hat! Alle Helden! Ihre Leistungen gebieten Ehrfurcht und heiße Dankbarkeit zugleich, die ihnen jeder Deutsche zu zollen verpflichtet ist.

Dem Herrn sei Lob und Preis für seinen Beistand und Dank für solch ein herrliches Volk in Waffen!

Wilhelm.

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 1. Juni. (W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
 Im Dinengeleinde an der Küste, im Oern-Bogen und vornehmlich im Wytschaete-Abschnitt nahm gestern abend der Artilleriekampf große Heftigkeit an.

Mit zusammengefaßter Feuerwirkung bereitete der Feind an mehreren Stellen starke Erkundungsstöße vor, die überall im Nahkampf zurückgeschlagen wurden.

Auch vom La Bassée-Kanal bis auf das Südufer der Scarpe erreichte die Feuerwirkung wieder große Stärke. Hier brachen die Engländer zu Erkundungen bei Hulsuch, Cherisy und Fontaine vor; sie wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An der Aisne-Front und in der Champagne ist die Gewaltsamkeit unverändert.

Gestern morgen fielen bei einem Unternehmen am Hochberge südöstlich von Raucou, sechzig Franzosen in unsere Hand.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.
 Nichts Besonderes.

Westlicher Kriegsschauplatz:
 Bei Smorgon, Baranowitschi, Brody und an der Bahn Hoczow-Larnopol überschritt die Feuerwirkung das bis vor kurzem übliche Maß.

Mazedonische Front.
 Bulgariische Vorposten brachten durch Feuer feindliche Vorstöße auf dem rechten Bardar-Flur und südwestlich des Doiran-Sees zum Scheitern.

Gestern verloren die Gegner vier Flugzeuge und drei Fesselballone durch Luftangriff unserer Flieger.

Der Erste Generalquartiermeister:
 Ludendorff.

Abendbericht.

Berlin, 1. Juni, abends. (W. B. Amtlich.) Lebhafter Feuerkampf in Wytschaetebogen.

An der Artois-Front und nordöstlich von Soissons für uns erfolgreiche Vorfeldgefechte.

Im Osten nichts Besonderes.

Zur Kriegslage.

Berlin, 1. Juni. Am 31. Mai lagen die deutschen Stellungen bei St. Eloi, Wytschaete, gegen Messines und westlich Warneton unter schwerstem Feuer, das auch nachts anhält. Unter dem Schuß dieses Feuers in der Nacht vorgehende feindliche Patrouillen in der Gegend der genannten Orte wurden zurückgewiesen und lebende Gefangene in unserer Hand. Bei Warneton setzten die Gegner nach starken Patrouillenvorstößen am frühen Morgen des 31. Mai einen Angriff an, bei dem sie vorübergehend in unserem Graben Fuß faßten, durch einen Gegenstoß jedoch sofort wieder hinausgeworfen wurden.

An der Arras-Front säuberten am Vormittag des 31. Mai Stoßtrupps ein in der Nähe von Monchy vom Angriff am 30. gebliebenes Engländernest und nahmen den überlebenden Rest von 1 Offizier und 30 Mann gefangen. Auch die Nacht war lebhaft. Südlich der Chaussee Cambrai-Arras brachten die Angriffe bei einem Vorstoß Gefangene ein. Im Räume von St. Quentin steigerte sich das am Tage mäßige Störungs- und Streufeuer gegen Abend, um auch nachts anzuhalten. Bei Havricourt und Hennecourt wurden feindliche Patrouillen abgewiesen.

An der Aisne-Front brachte eine deutsche Patrouille in der Nacht zum 1. Juni westlich Ceany Gefangene zurück. Bei der gemeldeten Unternehmung am 30. Mai östlich Berron-au-Bac drangen unsere Stoßtrupps bis in die Linie vor, die wir vor Beginn der Offensive am 16.

April im Besitz hatten. Die Franzosen erlitten bei diesem Unternehmen sehr schwere blutige Verluste. An einem einzigen Sprengtrichter lagen allein 30 Tote. Sieben Maschinengewehre und 12 Selbstabgewehrten wurden eingebracht. Die Gefangenenzahl hat sich erhöht. Ein am Abend des 31. Mai nach kurzer Feuerwelle gegen diese neu gewonnene Stellung vorgedragener französischer Angriff wurde mißlos abgewiesen.

Die in der Champagne am 31. Mai bei dem erfolgreichen Vorstoß am Hochberg eingebrachten Gefangenen erklären einstimmig, daß unsere dem Unternehmen vorangehende Feuerbereiterung den Franzosen schwerste blutige Verluste zufügte.

In der Ostfront an einzelnen Abschnitten lebhaft Feuerstätigkeit. Bei Joczow feuerten die Russen auf eine Bergkuppe allein 1500 Schuß.

Vor neuen Schlachten!

Haag, 1. Juni. (Priv.-Tel. der Frankf. Ztg.) Der Berliner Korrespondent des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet seinem Blatt. Von gutunterrichteter deutscher Seite wird mir mitgeteilt: In der Entente hat der Wunsch, den Krieg fortzusetzen, solange noch irgend eine Aussicht auf Erfolg ist, gesiegt. Eine große allgemeine Offensive, die nicht die Fortsetzung der Frühjahrs-offensive darstellt, steht vor der Tür. Man erwartet, daß diese Offensive in den nächsten Wochen an allen Fronten losbrechen wird. Es ist England nicht nur gegliedert, Frankreich hierfür zu gewinnen, sondern auch Rußland wird es wagen, die Disziplin seines Heeres einer Probe auszuweisen und am allgemeinen Angriffe teilzunehmen. Diese Offensive soll nicht nur auf dem westlichen und östlichen Kriegsschauplatz, in Mazedonien und Palästina geschehen, sondern man glaubt in Berlin die Sicherheit zu haben, daß auch große Operationen zur See dieser Offensive sich anschließen werden. Man vermutet verschiedene Anläufe für die Eile, mit der diese Offensive ins Werk gesetzt wird, obgleich unter normalen Verhältnissen es doch sicher im Interesse der Entente gelegen hätte, die Vorbereitungen bis zum Herbst zu verschieben. Erkens, so glaubt man in Berlin, wird England seit dem zunehmenden Verluste seines Sonnenmaßes nicht länger mehr die unerhörte Menge Schiffsraum zur Verfügung haben, zweitens will England vor allen Dingen mit einer raschen Entscheidung versuchen, der allgemein drohenden Lebensmittellage zuvorzukommen. Drittens vermutet man, daß in England die Erwägung von Einfluß gewesen ist, daß es stets schwieriger wird, die Kriegsstimmung wach zu halten und dies sowohl im eigenen Lande als bei den Verbündeten. Besonders aber habe man sich besorgt, um aus der jetzt vorhandenen Strömung in St. Petersburg Nutzen zu ziehen. Deshalb glaubt man hier, daß dieser forcierte Versuch jetzt gewagt werden wird.

Tagesbericht der Verbündeten.

Wien, 1. Juni. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Bei Badice wurden gestern früh wieder heftige italienische Angriffe abgewiesen. Sonst am Sonzo nur Geschützkampf; stellenweise auch in Kärnten und an der Triester Front.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Rückeroberung von Przemyśl.

(Zum 2. Jahrestag am 3. Juni.)

Im März 1915 hatten die österreichisch-ungarischen Truppen und die mit ihnen verbundenen deutschen Heeresabteilungen, trotz dem das Wetter noch außerordentlich ungünstig war, begonnen, sich über den Kamm der Karpathen unter außerordentlich schweren Kämpfen vorwärts zu bewegen. Diese Kämpfe spielten sich im wesentlichen um die Karpathenpässe von Dukla, Lupkow, Ujsok und Wyzstnow ab. Die Festung Przemyśl war seit 4 Monaten eingeschlossen und gegen Ende März begannen die Lebensmittel derart knapp zu werden, daß General v. Kusmanek am 19. März durch einen Ausfall das Schicksal des Platzes zu wenden versuchte. Er mußte sich aber, auf starke feindliche Kräfte treffend, nach mehrstündigem Gefecht hinter die Gürtellinie zurückziehen. Am 22. März erfolgte dann aus Mangel an Lebensmitteln die Uebergabe der Festung, nachdem vorher alle Befestigungen, Geschütze und Munition zerstört waren. Ein Armeebefehl des Oberbefehlshabers der österreichisch-ungarischen Truppen, Feldmarschalls Erzherzog Friedrich, schloß mit den Worten: „Den unbeflegten Helden von Przemyśl unsern kameradschaftlichen Gruß und Dank; sie wurden durch Naturgewalten und nicht durch den Feind bezwungen, sie bleiben uns ein hehres Vorbild treuer Pflichterfüllung bis an die äußerste Grenze menschlicher Kraft.“

Die Erfolge der Märzkämpfe der verbündeten Truppen erhellen aus der hohen Gefangenenzahl, die sich auf 183 Offiziere und 40000 Mann belief. Dazu wurden während des Monats 68 Maschinengewehre erbeutet.

Eine russische Offensive, die um dieselbe Zeit einsetzte, kam ungefähr Mitte April zum Stehen, im wesentlichen infolge deutscher Verstärkungen. Erneute russische Offensivversuche östlich des Ujsoker Passes und in den Tälern der Latorca und des Dpor brachten den Russen nur schwere Verluste ein.

Inzwischen hatte die Oberste Heeresleitung, völlig überraschend für den Feind, Ende April große Truppenmassen nach West-Galizien geworfen, die unter dem Oberbefehl des Generalfeldmarschalls v. Mackensen am 2. Mai

im Raume von Gorlice-Tarnow die dritte und achte russische Armee angriffen und vernichtend schlugen. Bereits am 14. Mai standen Mackensens Vortruppen vor Przemyśl, und die Russen waren derart überrascht, daß sie schwankten, ob sie die Festung aus politischen Gründen halten oder freiwillig räumen sollten. Aus der zähen Verteidigung jedoch, die nunmehr einsetzte, geht hervor, daß sie sich zu erstem entschlossen hatten. Der erste Angriff auf Przemyśl erfolgte von Norden her durch bayerische Regimenter, ein preussisches Regiment und eine österreichische Schützenabteilung, die am 31. Mai, nachmittags 4 Uhr, nach gründlicher Vorbereitung durch schwere Artillerie die Werke 10 a, 11 a und 11 im Sturm nahmen. Am folgenden Tag machte der Feind mit einigen Bataillonen einen Gegenangriff, der jedoch ohne Mühe abgeschlagen wurde. Um die Mittagsstunde des 2. Juni stürmten die Bayern Fort 10, am Abend nahmen die Augustaner Fort 12, worauf die Werke 11 b, 9 a und 9 b kapitulierten. Und nun begann der Angriff in der Richtung auf die Stadt; die besetzten Stellungen des Feindes bei dem Dorf Jurawica wurden genommen und die innere Fortlinie besetzt. Am 3. Juni morgens um 3. Juni marschierte als erste Truppe ein Bataillon des 3. Garde-Regiments zu Fuß in die Stadt ein.

Nach viertägiger Belagerung war die Festung Przemyśl wieder in den Händen der Verbündeten. Eine furchtbare Wirkung hatte unsere schwere Artillerie auf die Forts ausgeübt. Die Trichter unserer 42 Zentimeter-Geschütze zeigten eine Tiefe bis zu 8 Meter und eine Breite bis zu 15 Meter. Der Eindruck auf den Feind war derart, daß er an verschiedenen Stellen selbst die Drahtnetze durchschnitt, um sich unseren stürmenden Truppen zu ergeben.

An der

U-Boot-Spende

des ganzen Deutschen Volkes

beteiligt sich der Kreis Höcht in der Zeit

vom 1. bis 8. Juni 1917.

Kein Bewohner des Kreises darf mit seinem Beitrag dabei fehlen.

Wolfschekkonto: Frankfurt a. M. Nr. 15893

Lokale Nachrichten.

Das Eisenerz Kreuz 2. Klasse erhielt der Gefreite August Faber in einem Minenwerfer-Bataillon, sowie der Unteroffizier Johann Wachenböcker bei einem Stab (Sohn des Bergobers Wachenböcker Tannusstraße).

Beförderung. Zum Leutnant befördert wurde der Bizefeldwebel Walter Kienast, Mitglied der hiesigen Stenographen-Gesellschaft „Gabelberger“ 1910. Herr Kienast steht seit Kriegsausbruch im Vaterlandsdienst, wurde vom Gemeinen bis zum Leutnant befördert und ist ferner ausgezeichnet mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse.

Ostpreußenfahrt. Die für den 4. Juni geplante Abreise der Kinder unseres Kreises nach Ostpreußen konnte noch nicht stattfinden, da derselben nach den Mitteilungen des Herrn Landrats noch große Schwierigkeiten entgegenstehen. Zunächst ist die Verwilligung eines Sonderzuges noch sehr ungewiß und auch die Auslösung des Gesamttransportes in Einzeltransporte findet Schwierigkeiten. Sodann ist der Verein vom Roten Kreuz nicht in der Lage, die Kosten der Reise, die sich bei 1000 Kindern auf rund 30000 Mark belaufen, ganz zu übernehmen, sondern kann nur einen Bruchteil der Kosten zuschießen. Um diese Punkte mit den Müttern bezw. Angehörigen mündlich zu besprechen, werden die der katholischen Kinder am morgen (Sonntag) nachmittags 4 Uhr ins katholische Schwesternhaus, die der evangelischen Kinder zu derselben Zeit (Sonntag nachmittag 4 Uhr) ins Gemeindegemeinschaftszimmer eingeladen.

Wurstverkauf findet heute nachmittag bei B. Schneider und B. Nicolai statt.

Freibank. Heute nachmittag wird Freibankfleisch, das Pfund zu einer Mark, verkauft.

Sonstige Lebensmittel. Am Montag wird in den Verkaufsstellen Margarine ausgegeben. Ferner in den beiden Filialen des Konsumvereins Speiseöl.

Opfertag für die U-Boot-Spende im Kreise Höcht. Die Vorbereitungen zu diesem am morgigen Sonntag, der 3. Juni, stattfindenden Opfertage sind im ganzen Kreise beendet. Ueberall wird eine Anzahl junger Damen Postkarten und Erinnerungsnadeln verkauft. Es werden fünf verschiedene Postkarten verkauft, die der besten bekannte Künstler Prof. Stoewer eigens für diesen Opfertag entworfen hat. Der Preis jeder Karte und jeder Nadel ist auf nur 10 Pfennig angesetzt, wobei aber natürlich der Wohltätigkeit keinerlei Schranken gesetzt sind. Die mit dem Verkauf betrauten Damen tragen eine mit dem Roten-Kreuzstempel versehene Armbinde und haben eine Sammelbüchse, die ebenfalls mit dem Roten-Kreuzstempel abgestempelt ist. Und nun: alle Beutel auf für unsere herrlichen U-Boot-Helden, denen unsere Herzen schon längst als den voraussichtlichen Bringern eines ehrenvollen Friedens entgegenzuschlagen!

Mitwirkung der Schuljugend zur Sicherung der Obsterte. Zu den Arbeiten, für die auch die Schuljugend zweckmäßig zu verwenden wäre, gehört die Bepflanzung der Raupennester an Obstbäumen und an Gesträuchen,

das Abfahnen der Raupen in Gemüsegärten und im Umgraben und Vergießen der Baumscheiben rings um die Stämme der Obstbäume. Die Ortsschulbehörden werden in einer amtlichen Bekanntmachung veranlaßt, die Schuljugend entsprechend zu belehren und auf ihre Mitwirkung bei den bezeichneten Arbeiten hinzuwirken.

Erfolge militärischer Jugendvorbildung. Das von der vertretende Generalkommando 18. Armee Korps gibt einem Rundschreiben an die in Betracht kommenden Pflanzungsstellen bekannt, daß die Rekruten des jüngsten Jahrganges, welche an der militärischen Jugendvorbildung teilnahmen, sich nach jeder Richtung hin hervorzuheben durch ihr Beispiel einen guten Einfluß auf die militärisch vorgebildeten Mannschaften ausgeübt haben. Größere körperliche Gewandtheit, leichtere Auffassungsfähigkeit, Diensttreue und Strammheit treten bei ihnen vorteilhaft hervor. Es wird deshalb auf die Bedeutung der militärischen Jugendvorbildung unter den jetzigen erschwerten Verhältnissen erneut hingewiesen und zu weiterer tatkräftiger Mitarbeit aufgefordert.

Kriegerwitwen und Berufsberatung. Gar manchen Kriegerwitwen steht vor der Notwendigkeit, nach einem Erwerb Umschau zu halten und sich auf eigene Füße zu stellen. Zahlreich sind die Gelegenheiten und Möglichkeiten zur Gründung einer Existenz, zahlreich aber auch die würdigen Angebote aller Art. Jedenfalls hat eine Kriegerwitwe zu bedenken, daß nicht alles für alle geeignet ist, daß oftmals besondere Kenntnisse, Erfahrungen, Kräfte und Mittel erforderlich sind, so daß die Wahl zur Weile wird. Es kann deshalb nicht dringend genug empfohlen werden, die überall vorhandenen weiblichen Berufsberatungstellen in Anspruch zu nehmen, um nicht Enttäuschungen zu erleben. In den größeren Städten gibt es auch besondere Auskunftstellen ausschließlich für Kriegerwitwen, die schon sehr viel Segen gestiftet haben.

Bekanntmachung. Am 1. Juni 1917 ist eine Bekanntmachung in Kraft getreten, durch welche eine Erhebung von Holzverkohlungszeugnissen in einigen anderen Chemikalien angeordnet wird. Die in der Bekanntmachung näher bezeichneten einzelnen Erzeugnisse sind, sofern der Vorrat eine bestimmte Menge überschreitet, bis zum 10. Juni an die Kriegs-Rohstoffteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums dort anzufordern und amtlichen Meldebüchern zu melden. Die Meldepflichtigen haben auch über die gemeldeten Gegenstände ein Lagerbuch zu führen. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist bei der Polizeiverwaltung anzusehen.

Wie der Landwirt die Milch behandeln soll, ist aus einem Flugblatt eines Lebensmittelamtes hervorzuheben, heißt da: 1. Es ist für möglichst große Sauberkeit für gute Luft im Kuhstall zu sorgen. 2. Das Melken unter Beobachtung möglichst großer Keimfreiheit zu folgen. 3. Die Melkeimer und Milchkannen sollen jedesmaligem Gebrauch gründlich gereinigt werden. Die Milch ist sofort nach dem Melken aus dem Eimer zu entfernen und sorgfältig zu seihen oder zu filtrieren. 5. Es ist unbedingt nötig, daß die Milch sofort nach der Gewinnung möglichst tief abgekühlt und bis zur Ablieferung kühl aufbewahrt wird.

Aufenthaltswechsel und Familienunterstützung. Manche Kriegsteilnehmerfamilie ist vorübergehend für längere Zeit in große Not gekommen, dadurch, daß sich über die Bedeutung des Aufenthaltswechsels für die Familienunterstützung nicht im klaren war. Zur Zahlung der Familienunterstützung ist ein für allemal derjenige Lieferungsverband verpflichtet, innerhalb dessen die Familie zu Beginn ihrer Unterstützungsperiode ihren gewöhnlichen Aufenthalt hatte. Verzieht nun die Familie in den Bezirk eines anderen Lieferungsverbandes, so muß der erste Lieferungsverband, vorausgesetzt, daß die Bedürftigkeit weiterhin besteht, weiter zahlen. Die berechnete und dringende Gründe für den Fortzug sprechen, so muß der erste Lieferungsverband die Familienunterstützung den persönlichen und örtlichen Verhältnissen des neuen Aufenthaltsortes entsprechend halten. Jede unterstützte Kriegerfamilie, die aus dem Bezirk ihres zuständigen Lieferungsverbandes verziehen möchte sich darum zunächst an die in Betracht kommende Behörde wenden mit der Anfrage, ob die von ihr für den Fortgang geltend gemachten Gründe als berechtigt dringend anerkannt werden, so daß die Familienunterstützung in derselben Höhe weitergezahlt wird. In der Familie vollständig auf die Familienunterstützung angewiesen, so empfiehlt es sich, an dem Orte zu bleiben, wo die betreffende Behörde den Fortgang nicht gutheißt, sonst vielleicht nur die Reichsunterstützung weitergezahlt wird und der betreffenden Familie die Wohltaten fast an sämtlichen Orten bestehenden ergänzenden Fürsorge nicht zuteil werden. Nach den neuesten Entscheidungen werden solche Familien, die ohne berechnete und dringende Gründe verzogen sind, an dem neuen Aufenthaltsort, sofern sie mit der gewährten Unterstützung nicht kommen können, von der Armenverwaltung und armenrechtlichen Gesichtspunkten unterstützt. Besonders häufig kommt es vor, daß Frauen aus Landgemeinden nur die Reichsunterstützung oder nur geringe meindezuschüsse gewährt werden, in Großstädte, die besonders hohe Familienunterstützungen zahlen, ziehen, der Hoffnung, daß sie dann von der Großstadt die Familienunterstützung erhalten werden. Da die Großstadt jedoch nicht für sie eintritt, und die Armenverwaltungen ihnen nur sehr geringe Beihilfen gewähren, kommen diese Familien meistens in die größte Not. Es ist diesen Familien nur zu raten, an den ursprünglichen Aufenthaltsort zurückzukehren, da der zuständige Lieferungsverband dann wieder für sie sorgen muß. Die Familie erklärt, zurückkehren zu wollen, ist der zuständige Lieferungsverband verpflichtet, ihr die Rückreise oder des Rücktransportes zu gewährleisten.

Edelmarmelade statt Apfelwein. In Eingaben an maßgebender Stelle war wiederholt angeregt worden, die bisher zu Obstwein verarbeiteten Mengen Obst zu Edel- marmelade zuzulassen. Das Preussische Landesamt für Gemüse und Obst hat jetzt darauf mitgeteilt, daß Maß- nahmen in der Richtung dieser Vorschläge bereits ge- plant sind; insbesondere wird voraussichtlich erst nach Sicherung des Bedarfs an Obst für die Obstzubereitung die Herstellung von Obstwein zugelassen werden.

Neues Garde-Grenadier-Regiment. Das 2. Reserve- Garde-Regiment zu Fuß wird nach einer Bestimmung des Kaisers als aktives Regiment bestehen bleiben und die Bezeichnung: „Garde-Regiment Prinz Eitel-Friedrich von Preußen“ führen.

Das Frauenstudium hat trotz des Krieges oder auch vielleicht wegen des Krieges eine außerordentliche Zu- nahme erfahren. Es studieren jetzt 5460 Frauen, das bedeutet einen Zugang von nicht weniger als 1300 seit Ausbruch des Krieges. Am meisten besucht wird die Berliner Universität. Hier gibt es 1133 studierende Frauen. Siehen hat mit 38 die wenigsten. Das bevor- zugteste Studium ist das der Medizin, hier stieg die Zahl der weiblichen Studierenden in den 2 1/2 Jahren von 944 auf 1894, genau das Doppelte. Danach folgt mit einer ziemlich sich gleichbleibenden Steigerung Phisio- logie und Geschichte, Mathematik und Naturwissen- schaften.

Kirchliche Anzeigen.
Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, den 3. Juni 1917, 1 Sonntag nach Pfingsten.
Fest der allerheiligsten Dreifaltigkeit.
Vorm. 7 Uhr: Frühmesse. — 9 1/2 Uhr: Hochamt mit Segen und Predigt — Nachm. 1 1/2 Uhr: Christenlehre und An- dacht in allgemeiner Not. Nach der Andacht Beerdigung des verst. Johann Bender.
Montag, 6 Uhr 40 Min: Austeilung der hl. Kommunion, danach 2 Exequienamt für den gefallenen Krieger Joseph Bed, dann 1. Exequienamt für den gefallenen Krieger Karl Müller.
Dienstag: Best. Amt für Joseph Kiefum 2., dann 1. Exequien- amt für Johann Bender.
Mittwoch 2 Exequienamt für den gefallenen Krieger Karl Kij, dann 2. Exequienamt für Frau Elisabeth Selzer geb. Henrich. Nachm. 4 Uhr: Beichte.
Donnerstag den 7. Juni: **Hochheiliges Fronleichnamfest.**
Vorm. 6 1/2 Uhr: Frühmesse — 9 Uhr: Hochamt mit Ecce Pa- nis-Segen. — Nach dem Hochamt wird bei glänzender Witter- ung die **Fronleichnamprozession** in herkömmlicher Weise ausgeführt. — Nachm. 2 Uhr: Sakr. Bruderschaftsbandacht.
Freitag, 6 1/2 Uhr: Best. Amt für Frau Wilhelmine Dewier, geb. Wachenböcker, dann Best. Amt für Frau Maria Anna Wischum, geb. Henster und verst. Angehörige.
Sonntag, 7 1/2 Uhr: Best. Dankamt z. G. u. L. Frau v. d. immerw. Hilfe, im St. Josephshaus: Best. Amt z. G. u. L. Frau v. d. immerw. Hilfe in besonderem Anliegen. — Nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr: Beichte.
Freitag und Samstag, abends 8 Uhr: Sakr. Bruderschafts- andacht.
Sonntag, den 10. Juni: Titularfest der sakr. Bruder- schaft. — Allgemeiner Kriegsbettag. — Gemeinschaftl. hl. Kom-

munion der Pfarrei für alle lebenden u. verstorbenen Krieger. — Kollekte für den Bonifatiusverein.

Das kath. Pfarramt.

Evangelischer Gottesdienst.
Sonntag, den 3. Juni, Trinitatis.
Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 4 Uhr: Jungfrauenverein.
Nachm. 6 Uhr: Martinusverein (Spiel) 7/8 Uhr Vorstand- s- tung.
Donnerstag, den 7. Juni abends 7 1/2 Uhr: Kriegsbefunde.
Das evangl. Pfarramt.

Vereinskalender.

Turnverein Jeden Mittwoch abend halb 9 Uhr: Turnstunde.
Kath. Kirchenchor. Jeden Mittwoch abend halb 9 Uhr: Gesangstunde.
Gesangverein Sangerlust. Samstag, den 2. Juni, abends pünktlich 9 Uhr: Gesangstunde. Volljähriges Erscheinen erwünscht.
Gesangverein Concordia. Samstag, den 2. J. abends 7 1/2 Uhr: Gesangstunde, pünktliches Erscheinen der Mitglieder erwünscht.
Turngemeinde. Heute abend 9 Uhr Monatsversammlung im Vereinslokal. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen aller an- wesenden Mitglieder dringend erwünscht.
Kath. Arbeiterverein. Morgen abend halb 8 Uhr: Ver- sammlung mit Vortrag im Vereinslokal (Anton Saffran). Zahl- reiches Erscheinen erwünscht.
Kath. Jünglingsverein. Morgen nachmittag 3 1/2 Uhr: Ver- sammlung im Vereinslokal: Einführung des neuen Herrn Präses. — Volljähriges Erscheinen aller Mitglieder wird erwartet. — Später Spiel.

In dem gewaltigen Völkerringen unserer Tage hat ein neuer Abschnitt durch die Tätigkeit unserer U-Boote eingesezt. Das ganze deutsche Volk steht mit tiefem Ernst und äußerster Entschlossenheit einmütig hinter den Männern, die diese starke Waffe mit staunenswertem Erfolg gegen den Feind führen. Nun gilt es, in gleicher Einhelligkeit den Helden den Dank abzustatten. Zu diesem Zwecke findet ein

Opfertag

für die U-Boot-Spende

im ganzen deutschen Reiche statt, im Kreise Höchst morgen Sonntag, den 3. Juni.
Deutsche aller Parteien und aller Berufe, legt Euer Scherlein

für die U-Bootbesatzungen und für andere Marineangehörige, die ähnlichen Gefahren ausgesetzt sind,

opferwillig in die Sammelbüchsen, die von Damen von Haus zu Haus und auf den Straßen herumgereicht werden. Unterstützt die Spende, indem Ihr die Postkarten und Erinnerungsnadeln kauft und letztere ansteckt. Die U-Boot-Spende wird für die Besatzungen unserer U-Boote und deren Familien verwendet werden.

Ehrenpräsidium:

Dr. von Bethmann-Hollweg, Reichskanzler. Dr. von Beneckendorff und von Hindenburg, Generalfeldmarschall. Admiral von Capelle, Staatssekretär des Reichsmarineamts.

Präsidium:

Dr. Kaempf, Präsident des Reichstags, Vorsitzender. Graf von Baudissin, Admiral z. D. à la suite des Seeoffizierkorps. von Bülow, Generalfeldmarschall. Zimmermann, Staatssekretär des Auswärtigen Amts, Wirklicher Geheimer Rat.

Geschäftsführender Ausschuss:

Dr. Kaempf, Präsident des Reichstags, Vorsitzender. Heinrich Lissmann, Delegierter des Militärinspektors der freiwill. Krankenpflege. Dr. von Schwabach, Bankier. Jungheim, Geheimer Regierungsrat, Direktor beim Reichstag.

Ausschuss für den Kreis Höchst:

Vorstand des Zweigvereins vom Roten Kreuz: Dr. Klausner, Rgl. Landrat.

Geschäftsführer für den Kreis Höchst:

an den alle Anfragen und Zuschriften in Sachen der U-Boot-Spende zu richten sind: Dr. Hindrichs, Rgl. Kreis Schulinspektor, Höchst a. M.

Spenden

können erfolgen mittels Zahlkarte auf Postcheckkonto Nr. 15 893 der U-Boot-Spende für den Kreis Höchst, beim Postcheckamt Frankfurt, ferner bei den Opfertagen für die U-Boot-Spende vom 1.-7. Juni in die Sammelbüchsen oder durch Einzeichnung in die Zeichnungslisten.

Weitere Zeichnungsstellen, bei denen Zeichnungslisten aufliegen, sind durch besondere abgestempelte Plakate kenntlich gemacht.



Für die überaus zahlreiche und innige Anteilnahme bei dem schmerzlichen Verluste ihres lieben Sohnes

Josef

sagen die schewergeprüften Eltern herzlichen Dank.

In tiefer Trauer:

Jos. Jak. Beck und Frau, geb. Wachendörfer.

Schwanheim a. M., den 30. Mai 1917.



Gestern Abend verschied unerwartet nach kurzem Leiden, mein guter Mann, unser treuer Vater, Schwiegervater, Grossvater, Onkel und Schwager

Herr Joh. Bender

im Alter von 69 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Elisabeth Bender, geb. Hartmann
nebst Kinder.

Schwanheim a. M., 30. Mai 1917.

Die Beerdigung findet statt:
Sonntag, den 3. Juni 1917, nach dem Nachmittagsgottesdienst
vom Trauerhause Waldstrasse 22.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen meine liebe, gute Frau, unsere treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Friedericke Fay, geb. Doehlermann

nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 65 Jahren, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Johann Fay.

Schwanheim a. M., den 2. Juni 1917.

Die Beerdigung findet statt:
Dienstag, den 5. Juni 1917, nachmittags 4 1/2 Uhr
vom Trauerhause Kirchgasse 21.

Nassauische Landesbank und Sparkasse.

Die Wohnung unseres Kassenverwalters
Herrn Georg Eingärtner

befindet sich jetzt
Schöne Aussicht 2^{II}.

Kassenstunden sind Dienstags und Freitags Abends von 8-9 Uhr
und Sonntags Nachmittags von 2-3 Uhr.

Die Direktion.

Wer noch **Bohnenstangen**
haben will, wolle seinen Bedarf bis Montag
angeben. **A. Schneider V.**

Vereinigte Landwirte
Schwanheim a. M.

Morgen Sonntag, den 3. Juni,
nachm. 3 Uhr, findet in Höchst im
Antoniter-Saal die diesjährige

Landwirtschaftliche
Frühjahrs-Bezirksversammlung

statt, wozu alle Mitglieder und Freunde
der Landwirtschaft eingeladen werden.

Der Vorstand.
L. A.: A. Diefenhardt.

Notiz.

Am 30. 5. 17. ist ein Nachtrag
der Bekanntmachung W III. 4700
16. N. N. A. erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung
ist in den Amtsblättern und im
Anschlag veröffentlicht worden.
Stellv. Generalkommando 18. Armee

Am 1. 6. 17. ist eine Bekannt-
machung betreffend Bestands-
hebung von Holzverkohlungsgerä-
nissen und anderen Chemikalien
erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung
ist in den Amtsblättern und im
Anschlag veröffentlicht worden.
Stellv. Generalkommando 18. Armee

Am 1. 6. 17. sind zwei Bekannt-
machungen betreffend Bestands-
nahme, Behandlung, Verwertung
und Verpflanzung von rohen Rind-
häuten und Ragenfellen und
ihnen hergestellten Leder-
erzeugnissen für rohen Rind-
häuten und Ragenfellen erlassen
worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung
ist in den Amtsblättern und im
Anschlag veröffentlicht worden.
Stellv. Generalkommando 18. Armee

Freundl. 3 Zimmerwohnung
mit evtl. m. Garten von ruhigen Leuten
zu mieten gesucht. Offert. mit Preis
No. 416 a. d. Exped.

2 Zimmerwohnung
zu mieten. Jahnstr. 17.

Schöne Wohnung zu vermieten
243 Taunusstrasse

Schöne 2 Zimmerwohnung
294 Feldbergstrasse zu vermieten.
Hauptstrasse 35.



Das

Heimatmuseum

ist am 1. u. 3. Sonntag
eines jeden Monats von
nachm. 3-4 Uhr für
das Publikum geöffnet.

2 Zimmerwohnung zu vermieten.
Waldstr. 16. 248

Schöne 2-3 Zimmerwohnung
mit Zubehör an ruhige Leute zu
vermieten. Näh. Exped. 294